

Inhalt

1 Einleitung und drei Thesen des Buches	13
2 Zur Problematik der Pädagogik des Geistes	
2.1 Zur alten Problematik mit dem Geist in der Pädagogik	16
2.2 Zur These vom ‚Tod des Subjekts‘ und seiner >Dezentrierung<	20
2.3 Zum verbleibenden Problemabgrund der Pädagogik des Geistes	23
2.4 Zusammenfassung, Aufbau und Ziele des Buches	25
3 Erklärungsversuche der Philosophie des Geistes	
3.1 Zur Problematik der Erklärung des Geistes	
3.1.1 Bisherige Auslegungen des Willensbegriffes	27
3.1.2 Die RENG-Strategie zur Erklärung des Geistes	30
3.1.3 Warum das Subjekt in seinen Ursachen nicht erfahrbar ist	36
3.1.4 Warum sich Vernunft nicht völlig naturalisieren lässt	39
3.2 Strenge Naturalisten können die Eigengesetzmäßigkeit des Geistes nicht leugnen, was den gemäßigt Naturalismus nahe legt	45
3.3 Die Philosophie des Geistes bringt naturalistische Befunde mit pädagogischen Einsichten erneut in Einklang	55
3.4 Zusammenfassung, Hauptthese und These 1	58
4 Zusammenhang von Handlung und Subjekt	
4.1 Zentrale Fragen jeder Handlungstheorie	62
4.1.1 Sind Gründe nur im Kopf bzw. im Gehirn?	63
4.1.2 Wo bleibt das Subjekt in der kausalen Handlungstheorie?	67
4.1.3 Wie hängen Handlungen und Willensfreiheit zusammen?	72
4.2 Der Geist als Vermögen im Sinne von Fähigkeiten des Subjekts	82
4.2.1 Freier Wille als Fähigkeit, zugänglich für unterschiedliche Gründe zu sein und ungehindert Entschlüsse zu fassen	82
4.2.2 Wie hängen Handlungsfreiheit und Willensfreiheit zusammen?	85
4.2.3 Was bedeutet es, (ir)rationale zu handeln?	90
4.3 Drei Auslegungen des Subjekts als Handlungssubjekt	100
4.3.1 Zur Problematik des kausalen Subjekts einer Handlung	101
4.3.2 Das logische Subjekt einer Handlung	102
4.3.3 Vernünftiges Subjekt als Person	105
4.4 Probleme in der Beziehung zwischen Subjekt und Vernunft	106
4.4.1 Zur Anwendungsproblematik der praktischen Vernunft	106
4.4.2 Zur Motivationsproblematik der praktischen Vernunft	109
4.4.3 Zur Institutionsaporie der praktischen Vernunft (z.B. Schule)	113
4.5 Zusammenfassung	117

5 Standpunkte des Personalismus

5.1	Hinführung zur zentralen Frage: Sind alle Menschen Personen?	123
5.2	Die klassische Auffassung (z.B. Kant, Scheler, Spranger)	127
5.3	Die moderne Version (z.B. Dennett, Frankfurt, Strawson)	131
5.4	Totale Ansicht (z.B. Klages, Lugmayer, Plessner, Spaemann)	132
5.5	Der Anti-Personalismus (z.B. LeDoux, Metzinger)	141
5.6	Der streng naturalistische Personalismus (z.B. Roth, Singer)	144
5.7	Warum der kritische Personalismus zugrunde gelegt wird	151
5.8	Zusammenfassung: Was ist nun eine Person?	154

6 Grundzüge der Pädagogik des Geistes als kritischer Personalismus

6.1	Der kritische Personalismus als gemäßiger Naturalismus	160
6.1.1	Zur Entwicklungsgeschichte des kritischen Personalismus	160
6.1.2	Warum die Rede von potentiellen Personen Sinn ergibt	166
6.1.3	Warum nicht alle Menschen Personen sind	169
6.1.4	Zur Versöhnung von Kant, Hegel und Dilthey mit Darwin	172
6.2	Willensbildung als Aneignung von Entschlussfähigkeiten	175
6.3	Otto Friedrich Bollnows Vernunftauslegung	179
6.3.1	Bollnows Unterscheidung von Verstand und Vernunft	179
6.3.2	Erziehung zur Mündigkeit und das Gespräch als Ort der Vernunft	180
6.4	Wolfgang Fischers Stellung zur pädagogischen Verantwortung	185
6.5	Verantwortung aus Sicht des kritischen Personalismus – oder: Karl Popper als Erzieher zur Vernunft?	187
6.6	Zur Problematik der moralischen Motivation	196
6.7	Warum Willenserziehung mehr als nur ein Sprachspiel ist – oder: Ludwig Wittgenstein als Erzieher zur Freiheit?	201
6.8	Zusammenfassung	212

7 Willensbildung und Willenserziehung als Zentrum der Pädagogik des Geistes

7.1	Zur Problematik der (pädagogischen) Ethik	219
7.2	Zur Analyse der moralpädagogischen Problematik	224
7.3	Zur pädagogischen Problematik im Wertebereich	227
7.4	Warum der Willensbereich die grundlegende Schicht ist	234
7.5	Zusammenfassung und These 2	249

8 Rück- und Ausblick

Literatur	271
Personenregister	287
Glossar	292